

Ein Genie der Töffwelt ist nicht mehr



Meilenstein der Töffwelt: Ducati 916.

Massimo Tamburini, der Virtuose des italienischen Motorraddesigns, ist am Wochenende vom 5. auf den 6. April von uns gegangen. Ein grossartiger Visionär, Designer und Motorradkonstrukteur hat uns für immer verlassen.

Text: Fabrizio Foadelli / Bilder: zvg MV Agusta, Ducati

Vielen Motorradenthusiasten stockte der Atem, als sie die traurige Nachricht erfuhren, dass Massimo Tamburini nach kurzem, intensivem Kampf gegen den Lungenkrebs diese letzte Hürde nicht mehr geschafft hat. Ironischerweise ist er der gleichen Krankheit erlegen wie sein langjähriger Freund und Wegbegleiter Claudio Castiglioni, der ehemalige Boss von MV Agusta, der ihn zuerst zu Ducati, dann zu Cagiva und zuletzt zu MV Agusta holte. Nicht umsonst bedeutet «il massimo» auf Italienisch «das Maximum», und das hat Tamburini wahrlich in seiner Karriere ge- und erschaffen. Er

war schon in seiner Kindheit den Zweirädern verfallen, und so gründete er 1972 mit seinen Geschäftspartnern Valerio Bianchi und Giuseppe Morri die Bimota Meccanica als Ableger der bereits bestehenden Firma Bimota, um japanische Motorräder rahmen- und fahrwerkstechnisch auf Vordermann zu bringen.

Sturz in Misano als Initialzündung

Als er 1973 auf der Rennstrecke von Misano in der Quercia-Kurve seine Honda CB 750 Four wegschmiss, kümmerte er sich sogleich um deren Wiederaufbau. Der Rahmen, das Fahrwerk, der Tank und vieles mehr wurden optimiert, und es folgte daraus eine Kleinstserie von zehn Stück unter dem Namen HB1, die grosse Anerkennung fand. Das war der eigentliche kommerzielle Startschuss der Bimota Meccanica. «Hätte ich die Honda nicht im Kiesbett versenkt, so wäre wahrscheinlich alles anders gekommen», erklärte Tamburini einmal in einem Interview. Im Nachhinein können wir froh sein, dass es nicht anders gekommen ist, denn Tamburini entwarf später die Ducati Paso, die Modelle 851 und 888; und dann folgte 1994 mit der Ducati 916 ein Jahrhundertmotorrad, das bald reihenweise Siege in Superbike-Rennen einfuhr.

Doch das sollte nicht genug sein. 1997 präsentierten Tamburini und Castiglioni mit der MV Agusta F4 einen weiteren Meilenstein der Motorradgeschichte. Ursprünglich als F4 750 Oro lanciert, folgten bald diverse Sondermodelle bis hin zu den weiterentwickelten 1000er-Versionen. Ergänzt wurde die Produktfamilie durch den unverkleideten Ableger namens Brutale. Castiglioni «schenkte» seinem Freund 2006 zudem das Sondermodell MV Agusta F4 1000 Tamburini, das nur 300-mal produziert wurde.

Stradivari des italienischen Motorraddesigns

Alle, die noch in irgendeiner Form ein Meisterwerk von Tamburini in der Garage stehen haben, wer-

den sich jetzt dessen noch bewusster, was uns Massimo geschenkt hat. Er hat uns Prachtstücke der Motorradgeschichte hinterlassen. Umso grösser wird der Stellenwert seiner Konstruktionen noch sein, sobald wir das nächste Mal wieder auf den Anlasserknopf drücken, um sie zum Leben zu erwecken. Wer weiss wohl, was er als Nächstes im Motorradhimmel ausheckt? Vielleicht sogar mit Castiglioni zusammen? Irgendwann werden wir es möglicherweise erfahren. Er wird in unseren Herzen weiterleben, der Stradivari des italienischen Motorraddesigns... ■



Claudio Castiglioni (l.) und Massimo Tamburini schrieben Töffgeschichte, unter anderem mit der MV Agusta F4.

Steckbrief



MASSIMO TAMBURINI

Name: Massimo Tamburini
Visionär, Motorradkonstrukteur, Designer
28. November 1943 – 5. April 2014

Geburtsort: Rimini (I)
Mitgründer von Bimota

Meilensteine: zahlreiche Bimotas, Ducati Paso/851/888/916/996/998, MV Agusta F4/Brutale